

Maschinenschreiben als Freifach?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **34 (1961-1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-851605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Maschinenschreiben als Freifach?

Je länger je mehr wird die Schreibmaschine zum unentbehrlichen und selbstverständlichen Schreibgerät für jedermann. Aber wie vielen Rechnungen, Briefen und Manuskripten sieht man sofort an, daß der Schreiber nie planmäßig ins Maschinenschreiben eingeführt worden ist! In der Schule kannte man dieses Fach nicht, und neben der Lehre oder der Berufsarbeit fand man keine Zeit zu entsprechenden Kursen.

Ob nicht schon die Volksschule jedem die Möglichkeit geben sollte, Maschinenschreiben zu lernen?

Über die Nützlichkeit eines solchen Freifaches brauchen wir keine Worte zu verlieren. (Im Seminar Küsnacht durften wir schon vor dreißig Jahren die Aufsätze maschinengeschrieben abgeben, und man muß sich nur wundern, daß es heute noch Mittelschulen gibt, wo solch lehrerfreundliche Reinschriften noch unerlaubt sind!)

Selbstverständlich darf die Schule auch ein Freifach nicht bloß seiner Nützlichkeit wegen einführen. Die Sache muß unterrichtlich und erzieherisch wertvoll sein. Auch bei solcher Betrachtung schneidet das Maschinenschreiben gut ab. Es ist leichter als das Stenographieren, erzieht aber, genau wie dieses oder die Werkstattkurse zu Ausdauer und Sorgfalt, und genau wie das Hobeln oder das Schnitzen wäre das Maschinenschreiben keine Berufsvorlehre, obschon es — wie auch das Vervielfältigen mit Matrizen — durchaus lebensecht ist, während die besonders in Frankreich gepriesene Schuldruckerei eine zeitfressende Verstiegtheit darstellt. (Für Geschäftsleute ist ein Druck erst sinnvoll und

wirtschaftlich, wenn die Auflage fünfhundert Stück übersteigt.) Infolge der modernen Diktiergeräte verliert die Stenographie übrigens stets an Bedeutung, während das Maschinenschreiben aus dem gleichen Grund eher noch wichtiger wird. Daß die Rechtschreibung dadurch gewinnt, daß Buchstabe um Buchstabe angeschlagen werden muß, ist zweifellos.

Richtig ist auch dies: Wer irgend etwas Neues in die Schule hineinbringen will, sei es auch nur als Freifach, muß einen entsprechenden Stoff- und Stundenabbau vorschlagen. Wir glauben, man könnte vom 8. Schuljahr an die Schönschreibstunden ausfallen lassen. «Maschinenschreiben darf aber nur, wer eine ordentliche Handschrift vorweist», meint ein Kollege. Das ist bestechend. Folgerichtig dürften aber auch nur diejenigen Schüler ins Skilager mitgenommen werden, die im Turnen ordentliche Leistungen erzielen.

Wir müssen uns nicht bloß fragen, was wünschbar wäre, sondern auch, was möglich ist. Wer bezahlt die Maschinen, das Papier, die Lehrkräfte usw.? Grundsätzlich besteht zu ändern Freifächern kein Unterschied; Maschinenschreibkurse kämen — auf den Schüler berechnet — wohl bedeutend billiger als andere Freikurse.

In den meisten Schulhäusern eignet sich wohl der Geometrisch-Zeichen-Saal am besten fürs Maschinenschreiben, und ein geeigneter Lehrer findet sich in jedem größeren Kollegium.

Wo ein Wille ist, ist ein Weg. Das Maschinenschreiben ist nützlich, unterrichtlich und erzieherisch wertvoll. Führen wir es als Freifach ein!

Th. M.

Beispiel einer mündlichen pädagogischen Rekrutenprüfung

Fr. Rufer, Münchenbuchsee

Das Schweizervolk wird aufgefordert, Notvorräte anzulegen

Wirtschaftskunde

1. Natürlich sind da nicht alle Waren gemeint, sondern nur bestimmte Gruppen oder Sorten. Welche könnte es vor allem betreffen?
2. Verschiedene Gründe werden zu dieser Aufforderung geführt haben. An welche denkt ihr?
3. Bis jetzt litten wir aber an diesen Waren keinen Mangel! Warum nicht?
4. Woher beziehen wir denn zum Beispiel Speiseöl, oder die Ölfrüchte?
5. Wer kann mir diese Länder zeigen?
6. Für diesen Teil der Erde haben wir eine beson-

dere Bezeichnung, nämlich?

7. Über welchen Weg werden diese Waren wahrscheinlich transportiert?
8. Das war aber gerade in letzter Zeit nicht immer möglich. — ?
9. Für den Transport hatte dies Folgen; z. B.?
10. Auch für unser Land könnte dies Folgen haben, nämlich?
11. Vor mehreren Jahren stand es mit der Einfuhr für unser Land ganz schlimm. Warum wohl?
12. Das hätte sich böse auswirken können.
13. Es kam aber nicht dazu, weil verschiedene Vorkehren getroffen wurden. Welche zum Beispiel? Nun möchte man auch mit dieser vorsorglichen Maßnahme einer allfälligen Not beugen.